

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

105 (6.5.1938) Zweites Blatt



# Einzelheiten der großen Flottenschau

Zehn Kilometer Einnebelung — Gleichzeitiges Tauchen und Auftauchen aller U-Boote

Neapel, 5. Mai. Zur gleichen Zeit, zu der am Donnerstag vormittag das Volk von Neapel den Führer bei seiner Fahrt zu einer der imposantesten Flottenschauen, die die Welt je gesehen hat, entgegenjubelte, donnerten im Hafen von Neapel Salutschüsse des 1. Geschwaders als Auftakt für den großen Tag über dem Golf.

Ein matter, grauer Morgen hatte sich zu einem regelrechten Frühlingstag aufgeklärt und das imposante Schauspiel der Flottenparade war trotz der am Nachmittag einsetzenden Trübung von Wetter begünstigt und bot in den einzelnen Teilen des Programms überwältigende Bilder. An Bord des „Cavour“, des Admiralschiffes, herrschte unter den deutschen wie unter den italienischen Ehrengästen von Anfang an eine erwartungsvolle Stimmung, die durch die Genauigkeit und Raschheit, mit der alles genau nach dem Programm fehlerlos durchgeführt wurde, bald einer allgemeinen Bewunderung Platz machte.

Schon die Art des Auslaufens des 1. Geschwaders in geschlossener Formation aus der verhältnismäßig engen Hafenausfahrt war ein glänzendes Meisterstück. Dabei brachte der Ablauf des weiteren Programms fliegende U-Bootsangriffe auf den „Cavour“, die Einnebelung einer fast 10 km langen Front von Torpedobooten mit erneuten Torpedoangriffen, das Scharfschießen auf das ferngesteuerte Zielschiff „San Marco“, das Sperrfeuer gegen einen Fliegerangriff — immer neue, fast dramatisch wirkende Steigerungen.

Nach der westlich von Capri erfolgten Begegnung des 1. und 2. Geschwaders wurde in voller Fahrt das aus der Stageralschlacht bekannte von Admiral Scheer mehrmals angewandte Manöver der Kehrtwendung mit vollendeter Präzision und Raschheit durchgeführt. Der erste Teil der Flottenschau wurde dann mit einer allgemein bewunderten Glanzleistung beendet, bei der fast die ganze italienische U-Bootsflotte zu gleicher Zeit tauchte und nach etlichen fünf Minuten unter voller Wahrung ihrer in Reiner-Kolonnen eingestellten Formationen ebenfalls gleichzeitig wieder auftauchte. Mehr als 5000 Mann waren bei diesem Manöver wie mit einem Schlag unter dem Wasserspiegel verschwunden, um wenige Minuten darauf an Deck ihrer Schiffe zu erscheinen.

Die Reihe dieser rasch aufeinanderfolgenden Übungen hatte bewirkt, daß das sonst so ruhig daliegende blaue Meer sich plötzlich in eine wildbewegte See verwandelte und seinen schäumenden Gischt an den Bordwänden emporpeitschte.

Auch brachte das Umfahren von Capri und Ischia und das Kreuzen zwischen den Pontinischen Inseln einen so lebhaften Wandel in der Landschaftsgenerie, daß sich die außergewöhnlichsten Bilder geradezu zu jagen schienen.

Ein wahres Baudourstück war die in voller Geschwindigkeit vorgenommene Durchfahrt der beiden Geschwader zwischen den beiden Schlachtschiffen „Cavour“ und „Cesare“, die in einer kaum 400 Meter großen Entfernung Bug gegen Bug aufgestellt waren. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit, die zum Teil fast an das Unwahrscheinliche grenzte, schossen die Schiffe, eines um das andere, nach einer ebenso schneidig wie exakt durchgeführten Wendung in Entfernungen von 3 T. unter 50 Meter am Bug des „Cavour“ vorbei. Kurz darauf tauchten in der Ferne die von der italienischen Flotte bevorzugten mit je zwei Torpedorohren besetzten Schnellboote auf, die mit einer Stundengeschwindigkeit von weit über 40 Meilen ein Angriffsmanöver durchführten und dann ebenso rasch wieder in der Ferne verschwanden, wie sie aufgetaucht waren.

Dann begann die Rückfahrt in den eigentlichen Golf von Neapel, wo sämtliche Schiffe, alle über die Toppen geslaggt, Paradaufstellung nahmen und in einer Front von etwa 10 km zwischen Neapel und Castellammare von dem „Cavour“ abgefahren wurden, während gleichzeitig über dem Golf gegen 100 Flugzeuge zum Abschied kreuzten.

Dann lief das Admiralschiff „Cavour“ in den Hafen von Neapel ein, auf dessen Höhen alles beherrschend der Gruß Neapels „Heil Hitler“ in riesiger Flammenschrift prangte.



Adolf Hitler und Benito Mussolini während der feierlichen Kranzniederlegung am Altar des Vaterlandes.

Der Führer und Reichskanzler begab sich am Mittwochvormittag ins Pantheon und legte hier an den Gräbern der beiden Könige zwei große Kränze nieder und fuhr dann, umbrant von dem Jubel der römischen Bevölkerung, in Begleitung des Duce zu dem Grabmal des Unbekannten Soldaten, um hier an diesem herrlichen Altar des Vaterlandes einen Kranz zu Ehren der Gefallenen niederzulegen. Auf unserem Bilde sieht man den Führer und Reichskanzler und den italienischen Regierungschef während der feierlichen Kranzniederlegung am Altar des Vaterlandes. (Presse-Bild-Zentrale — M.)

## Italien als Seemacht

Bis 1941 700 000 Tonnen modernster Kriegsschiffe

Rom, 5. Mai. Zu den großen Flottenmanövern im Golf von Neapel schreibt „Giornale d'Italia“, daß der Führer nunmehr auch Kontakt mit der Wehrmacht des faschistischen Italiens erhalte, das einen Beweis seines Kampfes gebe. Die internationale Machtposition des Faschismus sei wie die des Nationalsozialismus zusammen mit der Stärkung der Wehrmacht ge-

wachsen. Am Mittwoch habe der Führer bei der Jugendkundgebung festgestellt können, daß die Macht der faschistischen Renovation auch für die Zukunft gesichert sei. Am Donnerstag habe Adolf Hitler die Macht und die Seetätigkeit Italiens ersehen und festgestellt können, daß die Übungen ein deutlicher Beweis für den hohen Stand der Ausbildung und der Ausrüstung der italienischen Kriegsmarine seien. Noch in diesem Jahre würde Italien 200 000 Tonnen Neubauten in Dienst stellen oder auf Kiel legen, sodah es bis 1941 über 700 000 Tonnen modernster Kriegsschiffe verfügen werde. Die italienische Wehrmacht werde entschlossen ausgebaut und verstärkt, ohne daß man sich dabei um das Gesehrei jener Staaten kümmere, die, obwohl sie selbst am stärksten aufrüsteten, dennoch den Anspruch erheben, andere Staaten in einem Zustand der Unterlegenheit zu halten. Die politische italienisch-deutsche Zusammenarbeit, die durch die Achse Rom — Berlin bestimmt ist, so erklärt der Direktor des Blattes abschließend, „hat in den Zielen des europäischen Aufbaus und des Schutzes der beiden Nationen den beruhigenden und legitimen Hintergrund einer einflussreichen und wirksamen Wehrmacht Italiens, zu der die deutsche Wehrmacht hinzukommt, die wir in ihrer gewaltigen technischen Ausrüstung und in ihrem überlieferten Können Geste im September des vergangenen Jahres bewundern konnten.“

## Einigung des deutschen Altherrentums abgeschlossen

Scheel Führer des NS-Altherrenbundes

Berlin, 5. Mai. Mit einem Aufruf der Führer der waffenstudentischen Altherrenverbände und einer Anerkennung des Stellvertreters des Führers hat die Einigung des Deutschen Altherrentums der deutschen Studenten ihren Abschluß gefunden.

Nachdem damit durch Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Einigung des Deutschen Altherrentums erfolgt ist, hat, wie die NSK. meldet, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgende Anordnung erlassen:

1. Die Altherrenverbände der ehemaligen waffenstudentischen Verbände haben sich in Erkenntnis der großen geschichtlichen Zeit freiwillig aufgelöst und ihre Ueberführung in die NS-Studentenkampfbünde beschlossen.
2. Der Leiter der NS-Studentenkampfbünde, Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, hat mich nach dieser vollzogenen Einigung des Altherrentums gebeten, die Führung des deutschen Studententums und Altherrentums in eine Hand zu legen. Ich danke dem Parteigenossen Adolf Wagner für seine Mitarbeit in den Jahren der Einigung des deutschen Altherrentums und entlaste ihn von seinem Amt als Leiter der NS-Studentenkampfbünde.
3. Ich ernenne den Reichsstudentenführer Pg. Dr. G. A. Scheel zum Führer des „NS-Altherrenbundes der deutschen Studenten“.
4. Zur Beratung in allen Altherrenfragen steht dem Reichsstudentenführer ein „Führungskreis des NS-Altherrenbundes der deutschen Studenten“ zur Seite. Die Berufung der Mitglieder des Führungskreises nimmt der Reichsstudentenführer in seiner Eigenschaft als Führer des NS-Altherrenbundes der deutschen Studenten mit meiner Genehmigung vor.
5. Die NS-Studentenkampfbünde führt in Zukunft die Bezeichnung „NS-Altherrenbund der deutschen Studenten“.

## Aufstockung der Reichsanleihe um 450 Millionen RM.

Der ursprüngliche Betrag erheblich überzeichnet

Berlin, 5. Mai. Die in Großdeutschland aufgelegte und am 4. Mai geschlossene Zeichnung auf die 4 1/2-prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, zweite Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekonsortium übernommene Betrag von 750 Millionen RM. erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht haben, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekonsortium an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehr gezeichneten Betrages herantreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekonsortium weitere 450 Millionen RM. gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekonsortium untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 1200 Millionen RM. beläuft.

Der pazifistische Schriftsteller Carl von Ossietzky, der 1932 wegen Landesverrats zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist in einer Berliner Klinik an den Folgen einer Gehirnhautentzündung gestorben.

Gertrud Ederle, die erste Frau, die den Kanal durchschwamm, hat von den Besitzern eines Wohnhauses in Long Island 125 000 Mark Schadenersatz erhalten. Vor fünf Jahren ist die Schwimmerin in dem betreffenden Haus mit dem Abgang an einer zerbrochenen Fliese hängen geblieben und die Treppe hinuntergestürzt. Sie hat in der Klage angegeben, daß die hierbei erlittene Hüftverletzung ihre Karriere als Schwimmerin beendete.

Wettersturz in Polen. In ganz Polen ist plötzlich ein Wettersturz eingetreten. Nachdem in den letzten Tagen Frühlingswetter geherrscht hatte, sank am Dienstag bei klarem Sonnenschein das Thermometer sehr schnell. Der Temperatursturz war von heftigen Nord- und Ostwinden begleitet. In der Nacht zum Mittwoch trat eine weitere Abkühlung und Schneefall ein. Die plötzliche Kältewelle hat unermesslichen Schaden angerichtet.

## Rundblick um Spanien

Salamanca, 5. Mai. Wie der nationalspanische Seeresbericht meldet, befinden sich die Truppen General Francos im Frontschnitt Castellon in fortgesetztem Angriff. Sie erreichten die Straße von Alcala de Chisbert nach Cuevas de Vinroma. Trotz erheblichen Widerstandes der Bolschewisten in einem dreifachen Grabenriegel konnten die Stellungen im Sturm erobert werden. Der Feind erlitt schwere Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial. Im Abschnitt von Teruel kam es zu einer Reihe kleinerer Gefechte, die von den nationalen Truppen überall siegreich durchgeführt wurden. Eine große Anzahl von Gefangenen, darunter der Anführer eine Brigade, fielen den nationalen Truppen in die Hände.

## Französische Note zur Freiwilligenfrage

Wiederherstellung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze  
London, 5. Mai. Wie jetzt bekannt wird, überreichte der französische Botschafter in London, Corbin, am Mittwoch bei seinem Besuch im englischen Außenamt dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, eine Note der französi-

schen Regierung zur Freiwilligenfrage. Die Note wird zurzeit von der englischen Regierung geprüft.

Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ erfahren haben will, erklärte sich die französische Regierung in der Note bereit, der Wiederherstellung der Kontrolle der Pyrenäengrenze zuzustimmen, sobald die beiden Ueberwachungsausschüsse in Spanien einträfen. Wahrscheinlich aber habe die französische Regierung die Kontrolle zunächst auf etwa 14 Tage begrenzt, in der Annahme, daß während dieser Zeit ein wesentlicher Fortschritt zur Verwirklichung des britischen Planes für die Zurückziehung der Freiwilligen gemacht werde.

König Georg VI. empfing am Donnerstag im Buckingham-Palast den neuen deutschen Botschafter in London, Dr. Herbert von Dirksen, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Außenminister Lord Halifax wohnte dem Empfang bei.

erhält  
1 Stück 30,-

PALMOLIVE

Ihre Haut rein und

Ihren Teint zart  
SEIFE

3 Stück 85,-

und schön



# ... und Der Franc fällt weiter

100 Franc gleich 6,93 RM

Paris, 5. Mai. Der Stabilisierungskurs des französischen Francs ist am Donnerstag endgültig auf 179 zum englischen Pfund festgesetzt worden.

Finanzminister Maréchal erklärte hierzu u. a.: Im Gegensatz zu dem, was man glauben oder sagen könnte, handelt es sich bei dem heutigen Entschluß nicht um eine Stabilisierung, sondern um eine Operation, deren Ziel darauf hinausgeht, zunächst zu einer wirklichen Stabilität zu gelangen. Die Regierung habe beschlossen, daß der Kurs von 179 zum englischen Pfund in Zukunft nicht überschritten werde. Der Franc könne sich also nicht verbessern. Er werde sich wieder aufrichten, weil die Regierung dieses Ergebnis mit unbeugsamem Willen verfolge. Der Wille, stabile Wirtschaftsbedingungen zu schaffen, werde in Zukunft in einer Atmosphäre durchgeführt, die vor Unordnung und vor Währungschwankungen geschützt sei. Der französische Innenminister hat sofort Maßnahmen getroffen, um eine ungerechtfertigte Preissteigerung zu verhindern.

## Deutschland geht es besser!

Offene Worte eines französischen Blattes

Paris, 5. Mai. In bemerkenswerter Weise äußert sich die „Epoque“ zur neuen Franc-Krise. Das Blatt schreibt u. a., in dem Augenblick, wo Hitler und Mussolini ihre Umschau am politischen Horizont der Welt unternahmen, werde Paris durch eine neue Währungskrise erschüttert. Die Regierung sei gezwungen, die schärfsten Maßnahmen zur Rettung des Franc zu treffen. Wie immer versuche man, den Franc durch eine Abwertung zu sichern. Wieder einmal habe man eine vorläufige Lösung für den Preis einer erneuten Amputation gesucht. Alle Staaten ohne Ausnahme hätten finanzielle oder währungspolitische Krisen durchgemacht, aber nur in Frankreich sei diese Krise chronisch und unheilbar und scheine das entscheidende Merkmal darzustellen. Und, so fährt das Blatt fort, wie sei die Lage bei denjenigen europäischen Staaten, die sich der geschlossenen Wirtschaft als Folge ihres totalitären Regimes hingeeben hätten? Seit Jahren erkläre man, daß diese Länder sich in einem „anormalen Zustand“ befänden, daß sie eine „Loblüde“ gegen die althergebrachten wirtschaftspolitischen Grundzüge begingen und trotzdem lebten diese Staaten, sie produzierten und verbrauchten, ihre Ein- und Ausfuhr dauere weiter an. Man sage, Deutschland habe kein Geld. Man solle nur eine Reise nach Berlin unternehmen, dann werde man sehen, ob Deutschland wirklich kein Geld habe! Weder in Deutschland noch in Italien gebe es alle drei Wochen eine finanzielle Krise, die ihren Haushalt über den Haufen werfe, die Zahlen auf den Steuerzetteln tanzen lasse oder den Wert des Geldes ändere! Unter allen Nationen befinde sich Frankreich als einziges Land in diese Lage. Das französische Regime verleihe sich nicht mehr anzupassen und seine Wahl zu treffen. Es sei unfähig, für die dramatischen Probleme der heutigen Zeit eine Lösung zu finden. Es habe weder Beherrschungsvermögen noch Erfindungsgeist, sondern schleppe ebenso an seiner Krise wie ein Greis an seinem Leiden, verzweifelt darüber, keine Heilung mehr zu finden.

## Skeptische Beurteilung in London

London, 5. Mai. Die weitere Abwertung des französischen Franc wird von der englischen Presse skeptisch beurteilt. Soweit eigene Stellungnahmen vorliegen, weisen die Blätter darauf hin, daß Frankreichs Wirtschaft und Finanzen durch eine Abwertungsmanipulation allein nicht zu retten sei. So schreibt die „Times“, daß zwei aufeinanderfolgende Abwertungen das Problem des Franc nicht hätten lösen können. Da werde auch eine dritte Abwertung nichts erreichen! In Wirklichkeit hänge der Bestand der Währung davon ab, ob man den Haushalt ins Gleichgewicht bringe und eine politische Stabilität schaffen könne. „Daily Mail“ meint, die Differenzen zwischen Kapital und Arbeit hätten zu der Unsicherheit des Franc geführt. Die Ansicht englischer Finanzfachleute sei, daß eine Stabilisierung des Franc lediglich ein Hindernis sei, nicht aber ein Heilmittel darstelle. Die dringende Notwendigkeit sei aber, die Unsicherheit über einen Ausgleich des Haushalts zu beseitigen, um so das französische Kapital im Auslande in Höhe von 500 Millionen Pfund zurückzubringen. Der „Daily Express“ verweist

u. a. darauf, daß der Franc nur noch ein Siebtel seines Wertes wert sein werde. Das sei ein Teil des Preises, den Frankreich immer noch für den „Sieg von 1918“ zahle. Seit Jahren habe Frankreich seinen ausgeglichenen Staatshaushalt mehr.

Finnische Gesandtschaft in Wien eingezogen. Die finnische Regierung hat beschlossen, die finnische Gesandtschaft in Wien einzuziehen und ihr dortiges Generalkonsulat der finnischen Gesandtschaft in Berlin zu unterstellen.

Hochzeit des Prinzen Louis Ferdinand mit Großfürstin Anra. Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der Sohn des früheren Kronprinzen, und Großfürstin Anra von Rußland, deren standesamtliche Trauung in Potsdam stattfand, trafen auf Haus Doorn ein, wo die protestantische Trauung durch Hofprediger D. Döhning vollzogen wurde. Nachmittags reiste das junge Paar nach Deutschland ab.

# Der „Tag des Deutschen Handwerks“ eröffnet

Festlicher Auftakt in der Stadt des Deutschen Handwerks  
Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1938“ — Ehrung der Reichssieger

Frankfurt a. M., 6. Mai. Der „Tag des Deutschen Handwerks“ nahm am Donnerstag nachmittag mit der Eröffnung der Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1938“ und der Ehrung der Reichssieger des Handwerkerwettkampfes in Frankfurt a. M. seinen Anfang.

Die Stadt des deutschen Handwerks hatte zu Ehren der deutschen Handwerker, die zu Tausenden aus allen Gauen des Reiches eintrafen, ein überaus festliches Kleid angelegt. 100 österreichische Handwerksführer wurden vom Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, herzlich willkommen geheßen.

Um 16 Uhr vereinigte eine Feierstunde im Saal des „Hauses der Moden“ auf dem Festhallengelände die führenden Männer des deutschen Handwerks, an ihrer Spitze den Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, und den kommissarischen Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm sowie den Hauptdienstleiter der Hauptabteilung III des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Schmeer.

Nach einer musikalischen Einleitung des Rhein-Mainischen Landesfunkorchesters meldete der Leiter des Handwerkerwettkampfes Schmeer dem Staatsrat Schmeer als Vertreter des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die Beendigung des Handwerkerwettkampfes 1938 und machte dann nähere Angaben über die Durchführung des Wettkampfes mit der Mitteilung, daß der Sonderpreis des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring dem Instrumentalopfer Max Schulze in Berlin-Steglitz zuerkannt worden sei. Staatsrat Schmeer überreichte dann den 67 Reichssiegern die Ehrenplakette. Anschließend erläuterte

Staatsrat Schmeer den Sinn der Handwerkerwettkämpfe, die dazu dienen sollen, die Leistung zu steigern und die Qualitätsarbeit zu fördern. Nur dann könnte das Handwerk wieder vorwärts kommen. Jeder Einzelne müsse seinen Ehrgeiz darin setzen, an der Leistungssteigerung mitzuwirken. Dazu sei es nötig, daß die alljährlich stattfindenden Handwerkerwettkämpfe eine immer größere Beteiligung fänden.

Staatsrat Schmeer dankte im Namen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley allen Wettkampfteilnehmern. Das Handwerk habe nur eine einheitliche Marschroute über alle organisatorischen und kleinteiligen Fragen hinweg in der Richtung, die der Führer bestimmt habe.

## Kein Versorgungswesen für jugendliche Greise

Essen, 5. Mai. Am Hause der Technik wurde am Donnerstag eine von der Verwaltungsakademie Essen in Verbindung mit den Reichspostdirektionen Düsseldorf, Dortmund, Köln und Aachen veranstaltete Post- u. telegraphenwissenschaftliche Woche eröffnet.

Reichspostminister Dr. Dinesorge befaßte sich in seiner Eröffnungsrede eingehend mit dem Wandel unerer Bildungsziele und Bildungsmethoden. In enger Verbindung mit dem Leben und unzertrennbaren Anschluß an das Leben des Volkes führe heute das nationalsozialistische Bildungsideal vom Unwesentlichen zum Wesentlichen, vom Ich zur Gemeinschaft. Im Mittelpunkt jeder Erziehungs- und Berufsausbildung stehe heute das Bildungsgebot im lebenden Menschen, der seine Aufgaben als Auftrag und Verpflichtung gegenüber dem ganzen Volk erfülle. Die Zeit des früheren Ordnungs- und Bildungsschemas gelte ein für allemal als überwunden. Bittrotalen haben und die Schulen der früheren Zeit geliefert, Nationalsozialisten aber schufen die Säulen, aus denen der Nachwuchs der neuen Zeit kommen werde.

Mit besonderer Schärfe wandte sich der Minister gegen die Auswüchse des früheren Versorgungswesens, das vielfach — und besonders in der Verwaltung — zu einem „Versorgungswesen für jugendliche Greise“ geworden sei. Diese Menschen verbankten ihre Stellungen niemals der eigenen Kraft, sondern dem Gelde des Vaters. Der Nationalsozialismus stelle aber das Leistungsprinzip an die Spitze seiner Arbeit. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn auch die Verwaltung, die Partei in ihrer Schulungsarbeit sinnvoll unterstütze und ergänze. So sei es auch der Sinn dieser Schulungswoche, den Beamten, die nicht durch die Lebensschule der alten Kämpfer der Partei gegangen sind, das nötige Rüstzeug für den Alltag in ihrem Beruf zu vermitteln.

## Musterportgruppen-Wettbewerb bei der AdF-Reichstagung

Bei der in Hamburg stattfindenden Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird auch der AdF-Sportwettbewerb in Aktion treten. In einem Wettbewerb der Gauvertriebs- und Gaumusterportgruppen messen sich aus jedem Gau je eine Mustergruppe und je eine durch den Gau festgestellte beste Mustergruppe aus einer Betriebsportgemeinschaft oder einer anderen dem Sportamt unterstehenden Sportgemeinschaft. Auch aus dem Gau Baden werden zwei Gruppen teilnehmen. — Es wird die reichsbeste Gruppe für Männer und Frauen ermittelt. Die Sieger werden durch den Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, persönlich geehrt.

## Programm am Freitag

Rom, 5. Mai. Am Freitagmorgen, dem vierten Tage des Staatsbesuches Adolf Hitlers in Italien, trifft der Führer, von Neapel kommend, wieder in Rom ein, wo er sich sogleich nach der Ankunft auf die Ehrentribüne in der Via del Trionfo begibt, wo er dem gewaltigen Schauspiel des Vorbeimarsches der Streitkräfte des faschistischen Imperiums beiwohnt. Der Führer wird mit dem König-Kaiser und dem Duce die Parade von 50 000 Mann, 400 Tanks, 400 Geschützen, 2500 Pferden, fast 1000 Kraftwagen, 200 Minenwerfern und Abteilungen von Kolonialtruppen abnehmen. Nach dem dreistündigen Vorbeimarsch der Einheiten der italienischen Wehrmacht begibt sich der Führer zum Quirinal, wo er das Mittagessen einnimmt.

Der Nachmittag ist Besuchen und vor allem Besichtigungen der Stadt und der Augustus-Ausstellung gewidmet. Am Spätnachmittag findet der Empfang auf dem Kapitol statt, den der Gouverneur von Rom, Fürst Pietro Colonna, zu Ehren des hohen Gastes gibt, und wo dem Führer die führenden Männer der italienischen Kunst und Wissenschaft vorgestellt werden. Nach dem Abendessen im königlichen Saal auf dem Quirinal begibt sich der Führer zu dem gewaltigen Traichterspektakel der 12 000 Angehörigen des italienischen Feiernadwerkes Dopolavoro, die aus allen Gauen kamen, um die herrlichen Volksfeste Italiens dem Führer zu zeigen. Dabei konzertiert die größte Kapelle der Welt. Auf der prächtigen Piazza di Siena, die von Hunderttausenden von Besuchern umgeben ist, findet sodann das reitliche Schauspiel der Carabinieri in historischen Uniformen statt.



Bild oben: 50 000 Jungfaschisten zeigten ihr Können vor dem Führer und dem Duce in Rom. — Bild unten: Sonderstempel der italienischen Post zum Staatsbesuch. — Bild rechts: Der



Führer bei der großen Flottenparade in Neapel. Hier befeht der Führer zusammen mit dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien die Motorbarkasse, die sie zum Admiralschiff

„Conte di Canour“ hinüberbrachte. Links vom Führer Kronprinz Umberto. (Bildtelegramm — Scherl-Bilderdienst-M.)



# Allerlei Interessantes aus Baden

## Die Erbhöfe in Baden

Karlsruhe, 5. Mai. Nach dem neuesten Stand der Erhebungen befinden sich in Baden 9156 Erbhöfe, die 208 863 Hektar Besitz umfassen. Nur 8,8 Prozent sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe über 2 Hektar in Baden sind Erbhöfe. Dies beweist, daß die weitaus überwiegende Zahl der Landwirtschaftsbetriebe Badens infolge der seit Jahrhunderten geübten Realteilung eine Kleinparzelle im Sinne des Reichserbhofgesetzes nicht darstellt. Diese Betriebe können lediglich durch intensive Bewirtschaftungsform, namentlich durch den Anbau von Handelsgewächsen, Obst und Wein dem Landvolk das notwendige Maß von Ertragsicherung bieten. Die meisten Erbhöfe (1393) befinden sich im Gebiete der Kreisbauernschaft Pfullendorf. Ihr Reich der Verwaltungsbezirk der Kreisbauernschaft Wolfach mit 1.117 Erbhöfen nur wenig nach. Betrachtet man die durchschnittliche Größe der Erbhöfe in den einzelnen Verwaltungsbezirken der Kreisbauernschaften, so kann festgestellt werden, daß die größten im Schwarzwaldbezirk Wolfach zu finden sind. Dort umfaßt die durchschnittliche Erbhöfgröße 36,3 Hektar. Die im Durchschnitt kleinsten Erbhöfe finden wir im Gebiet der Kreisbauernschaft Bruchsal mit 10,3 Hektar Besitzfläche. Die wenigsten Erbhöfe Badens befinden sich in der Karlsruher Gegend.

## Immatrikulation in Freiburg

Freiburg, 5. Mai. Bei der Verpflichtung der neuen Studienanfänger der Universität ergriff Professor Dr. Mangold das Wort. Er verbreitete sich über den Begriff der Freiheit überhaupt und der akademischen Freiheit im besonderen, der seine Wurzeln in einer erschöpfenderen Inhaft geben kann als die heutige. Die Grundlage jeder akademischen Berufsausbildung ist die Wissenschaft. Nicht allein Wissen, sondern Wissenschaftlichkeit ist dem Student, die er nicht aus Büchern lernen, sondern nur durch lebhafteste Beziehungen zu seinem akademischen Lehrer gewinnen kann. Infolge des Anwachsendes des Stoffes, infolge der Zeitknappheit kann der Student nicht wie früher erst nach Schaffung eines allgemeinen Wissens zur Wissenschaftlichkeit vordringen, sondern muß über sein spezielles Fachwissen zum Grundfähigen vordringen.

Am Schluß seiner Ansprache gab der Rektor die Preisverteilung für die von der Universität gestellten Aufgaben des letzten Semesters bekannt, von denen nur die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät gelöst worden ist und teilte die Aufgaben des neuen Semesters mit, die sich in den studentischen Berufswettkämpfe einfügen. Im laufenden Semester wird die Universität von 2396 Studierenden besucht, gegenüber 2333 im Vorsemester. Davon sind 1292 Mediziner, 282 gehören der mathematisch-naturwissenschaftlichen, 222 der philosophischen, 284 der juristischen und 298 der theologischen Fakultät an. Der auch bei anderen deutschen Universitäten zu verzeichnende starke Zustrom zur Medizin sei daraus zu erklären, daß die Staatsstellen weder Ansehen noch Einkommen wie die des freien medizinischen Berufes bieten. 115 Studenten, darunter 53 Deutsche, kommen aus dem Ausland. 192 sind erste Semester.

Wagh, 5. Mai. (Omnibus gestohlen.) Am 2. Mai 1938 wurde aus der unversicherten Garage der WEG im Stadtteil Fahr-Dinglingen ein Omnibus von bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet. Der Wagen wurde am 2. Mai 1938 gegen 16 Uhr in Herbolzheim und in der Nacht vom 2./3. gegen 2 Uhr in Halingen gesehen. Beschreibung: Omnibus, Marke Daimler-Benz, polizeiliches Kennzeichen IV B 72 319. Der Wagen ist 10 Meter lang, hat 42 Sitzplätze, ist elfenbeinfarbig gestrichen und hat auf beiden Seiten die Aufschrift „Mittelbadische Eisenbahn Wagh“. Angaben wollen bei der Kriminalpolizei in Wagh gemacht werden.

## Der große Omnibus wiedergefunden.

Wagh, 5. Mai. Der große Omnibus der WEG, der von unberechtigter Hand der Garage im Stadtteil Fahr-Dinglingen entführt wurde und tagelang als gestohlen angesehen werden mußte, wurde in Freiburg aufgefunden. Sein Eigentümer hat ihn bereits wieder im Besitz.

Bruchsal, 5. Mai. (Ein halbes Jahr Musikschule.) Die Musikschule für Jugend und Volk, die im Herbst des vergangenen Jahres von der Deutschen Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ (Abteilung Deutsches Volksbildungswerk) ins Leben gerufen und in den Räumen der früheren Städtischen Musikschule im Hoheneckergäßchen untergebracht wurde, kann nunmehr einen Rückblick auf eine halbjährige Tätigkeit werfen. Diese war von bestem Erfolg begleitet. Die Zahl der Schüler erreichte den Stand von 165. Sie wurden von acht Lehrern, die von der NSG „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit der Reichsmusikammer mit der Musikerziehung betraut wurden, ausgebildet. Grundsätzlich wurde bisher nur Gruppenunterricht erteilt.

## Neue französische Musik

Einem interessanten Nachklang zu den Baden-Badener Musiktagen vermittelte die Deutsch-Französische Gesellschaft in Verbindung mit dem B.P.A. mit einem Konzert im Festsaal der Musikhochschule. Der Abend galt im besonderen den beiden Komponisten Henry Barraud und Marcel Delannoy, die nach ihrer menschlichen und künstlerischen Reife wie nach dem Charakter ihres Schaffens — wohl in höherem Maße als bei uns rasch beliebt geworden, jugendliche und leichtlich doch der leichteren Spielweise zuneigende Jean Francais — als vollgültige Repräsentanten der zeitgenössischen Musik in Frankreich zu betrachten sind. Für den, der die Orchesterwerke von Barraud und Delannoy in Baden-Baden gehört hat, kam dem Karlsruher Konzert der nicht gering zu schätzende Wert zu, daß es den Blick über die französische Musik der Gegenwart auf die kleinen und für das Wesen der Schaffenden und die Substanz der Musik meist ausschlaggebenden Formen der Kammermusik verengte. Dazu kam als ein weiterer Wert, dessen man zumal in der Wiedergabe von Debussy inne wurde, daß die Kompositionen hier durch französische Interpreten aufgeführt wurden, womit die letzten Voraussetzungen für eine unbedingt verlässliche Beurteilung erfüllt waren. Solch glückliches Zusammentreffen bestimmt den Musikfreund zu besonderem Dank an die Veranstalter, ganz abgesehen davon, daß man bei dieser Gelegenheit einige französische Konzertsolisten von Rang, vor allem den in jedem Betracht ganz außerordentlichen Geiger Robert Soetens, zu hören bekam.

Das wichtigste Ergebnis des Abends war die Erkenntnis, daß wie sehr sich die heutige französische Musik — auch in den jüngsten — auf den Angelpunkt des ja weit über Frankreich hinaus wirkenden Wertes von Claude Debussy bezieht. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als Debussys Bedeutung — klar und oberflächlich gekennzeichnet — in der Auflösung der musikalischen Formen und deren Ertrag durch malerisch-impersonale Stimmungswerte liegt, und daß sich eine Musik, deren

# Vor den Schranken des Gerichts

## Wegen Bucher und Betrugs vor Gericht.

Karlsruhe, 5. Mai. Am 20. August 1936 verurteilte das Landgericht Karlsruhe die Brüder Emil, Ludwig und Karl Staud aus Karlsruhe wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers und Betrugs in mehreren Fällen. Emil Staud erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis, 4000 RM. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust, Ludwig Staud sieben Monate Gefängnis, 400 RM. Geldstrafe und ein Jahr Ehrverlust und Karl Staud sechs Monate Gefängnis, 500 RM. Geldstrafe und ein Jahr Ehrverlust. Das Urteil gegen Emil Staud wurde rechtskräftig. Dagegen legten die Brüder Ludwig und Karl Staud, ebenso wie die Staatsanwaltschaft, Revision an das Reichsgericht ein. Das Reichsgericht hob das Urteil des Landgerichts Karlsruhe in einigen Punkten auf und verwies die Sache zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Wie seinerzeit berichtet, betrieben die Angeklagten seit 1930 ein Kadojenbaugehäfte. Nach der Anlage haben sie in einer Reihe von Fällen Bädermeister in Mittelbaden, Württemberg und der Pfalz überreden und empfindlich geschädigt. Sie hatten die Einrichtung in Bädereien in einer derart fehlerhaften Weise geprüft und für ihre Arbeiten derartige Ueberpreise gefordert, daß die Innung vor ihrem Geschäftsgebahren warnen mußte. Der Fall stand nun erneut vor der 3. Karlsruher Strafkammer zur Verhandlung. Die Strafkammer erkannte gegen Ludwig Staud wiederum wegen Buchers und Betrugs auf sieben Monate Gefängnis, 400 RM. Geldstrafe

und ein Jahr Ehrverlust, der Mitangeklagte Karl Staud wurde von der Anklage freigesprochen.

## Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 5. Mai. Der 35jährige vorbestrafte ledige Alfred Johann Heinzmann aus Karlsruhe hatte sich in den Jahren 1936 und 1937 als Platzmeister der Karlsruher Straßenbahnverwaltung dadurch rund 2500 RM. unberechtigt zu verschaffen gewußt, daß er falsche Bescheinigungen über die Zahl und die Arbeitsstunden der dort beschäftigten Fuhrorgearbeiter ausstellte; die durch diese Täuschung erlangten Gelder verwendete er für eigene Zwecke. Die Strafkammer verurteilte den geständigen Angeklagten rechtskräftig wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 14 Monaten, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft.

Der 55 Jahre alte Gustav Popp aus Obermühlbach hatte als dortiger Geschäftsführer der Landesversicherungsanstalt wiederholt entwertete Invalidenversicherungsmarken wieder verwendet, Quittungskarten, auf welchen er die Marken entfernt hatte vernichtet und Bescheinigungen ausgestellt, als ob die Marken ordnungsgemäß geklebt und entwertet worden seien. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Betruges nach §§ 348 und 349, Vergehen gegen die Versicherungsordnung und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Heidelberg, 5. Mai. (Professor Bogtbleib.) Die Pressefeste der Universität Heidelberg teilt mit: Der ord. Professor der Astronomie und Direktor der Badischen Landessternwarte auf dem Königstuhl, Dr. phil. nat. Heinrich Bogt, hat den an ihn ergangenen Ruf als Direktor an das Astrophysikalische Observatorium in Potsdam und als ord. Professor an die Universität Berlin abgelehnt.

Wertheim, 5. Mai. (Neuer Bürgermeister.) Schriftleiter Pg. Hans Mensler, der früher in Wertheim und danach in Würzburg tätig war, wurde von Gauleiter Robert Wagner als Bürgermeister der Stadt Wertheim bestätigt. Die feierliche Verpflichtung und Amtseinführung wird am 12. Mai in der Städtischen Festhalle stattfinden.

Mannheim, 5. Mai. (Sonntagsrucksackfahrten zum Marktplatz.) Zum Besuch des Mannheimer Marktplatzes geben die Bahnhöfe im Umkreis von 100 Kilometern nach Mannheim Sonntagsrucksackfahrten (auch Blanko) nach den Bahnhöfen in Mannheim und Ludwigshafen (Rhein) aus. Die Karten gelten zur Hin-Rückfahrt an allen Tagen vom Samstag, 7. Mai, 12 Uhr bis Dienstag, 10. Mai, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Wolfach, 5. Mai. (Ertrunken aufgefunden.) Im Flußbett der Kinzig wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um den in den 50er Jahren stehenden in Hornberg wohnhaften Leo Rabini, der italienischer Staatsangehöriger ist. Rabini war schon seit einiger Zeit vermißt.

Waldbühl, 5. Mai. (Eigenartiger Unfall.) Einem eigenartigen Unfall fiel der Gipfelmaler Adolf Müller zum Opfer. Der 73 Jahre alte Mann wurde von einem Radfahrer angefahren und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die Spitze der Tabakspitze, die er im Munde hatte, in den Schlund drang. Die abgebrochene Spitze der Pfeife ruhte dem Mann im Krantelhaus auf operativem Wege entfernt werden.

Freiburg, 5. Mai. (Arbeitsunfall.) Ede Adolf Sittler und Kottlaubstraße gab das Gerüst eines Flaschenzuges in dem Augenblick nach, als ein acht Zentner schweres Rohr in einen Graben eingelegt werden sollte. Einem Arbeiter wurde dabei der linke Fuß abgedrückt.

## Zwei Anwesen niedergebrannt.

Konstanz, 6. Mai. Im benachbarten Mensbach brach am Donnerstag früh in dem Anwesen des Weichenwärters a. D. R. Ellenjohn Feuer aus. Infolge des Westwindes griffen die Flammen auf das benachbarte Haus des Landwirts Hermann Karrer über. Beide Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das lebende und ein Teil des toten Inventars konnte gerettet werden. Auch die Motorpflüge von Konstanz war zur Hilfe herbeigerufen worden.

## Aus dem Fenster gestürzt.

Karlsruhe, 5. Mai. Am Donnerstagnachmittag um 15,30 Uhr ist aus dem vierten Stockwerk des Hauses Sofienstraße 75

ein lediges berufloses 34 Jahre altes Fräulein auf den Gehweg gestürzt. Sie war auf einen Stuhl gestanden, um aus dem Fenster hinauszuschauen und hatte dabei das Gleichgewicht verloren. Mit einem schweren Schädelbruch und einem komplizierten Ober- und Unterschenkelbruch wurde die Verunglückte ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

## Jeder Erzieher ein Kämpfer für die Idee.

Obergebietsführer Kemper sprach vor den Studenten und Studentinnen der Hochschule für Lehrerbildung.

Anlässlich eines Appells der Studenten und Studentinnen der Hochschule für Lehrerbildung sprach Obergebietsführer Kemper zu den zukünftigen Junglehrern und -lehrerinnen über den Einsatz des Lehrers im Beruf und in der nationalsozialistischen Bewegung. Ausgehend von der durch einen fanatischen Glauben und unbeugbare Willensstärke getragenen Persönlichkeit des Führers hob Obergebietsführer Kemper hervor, daß die uns von Adolf Hitler gegebene kämpferische Lehre die Erziehungsgrundlage der heranwachsenden Generation sein wird.

Das Verhältnis des nationalsozialistischen Lehrers zur Partei kennzeichnete Obergebietsführer Kemper dahingehend, daß der Lehrer in seiner Eigenschaft als Erzieher des Volkes von morgen und als Träger der neuen Zeit den jungen Deutschen so zu formen habe, daß durch seinen politischen Einsatz die Kraft und Größe der Nation wachse und für alle Zukunft gesichert sei.

Nach dem Vorbild des Führers müsse jeder Erzieher ein mitreißendem Schwung durchdringender Kämpfer für die nationalsozialistische Idee sein. Die der Wesensart des deutschen Volkes gemäß auf soldatischer Grundlage aufgebaute Bewegung begeistere alle, die ein gläubiges Kampferium in sich tragen. Die Bedeutung der seelischen Kräfte werde unser hundert Millionen-Volk befähigen, seine großdeutsche Sendung zu erfüllen.

## Auswahlspiel des Bannmeisters im Handball für den Bann 109 der HJ.

Am morgigen Samstag gelangt das Schlußspiel um die Bannmeisterschaft im Handball des Bannes 109 (Kreis 4) auf dem Phönix-Stadion zum Austrag. Es treten sich die beiden Staffelführer 1 und 2, Turnverein Beiertheim und Turnverein Kintheim gegenüber. Das Spiel dürfte das Interesse der Sportbegeisterten finden.

## Blutiges Korbmacherdrama in Ströburg.

Ströburg, 5. Mai. Ein blutiges Drama spielte sich Mittwochabend geg 6 Uhr in einem Korbmacherwagen an der Rheinstraße ab. Zwei betrunkene Korbmacher, Franz Bodin, 36 Jahre alt, und Peter Heilig, 33 Jahre alt, waren in Streit geraten. Im Verlaufe des Streites gab Bodin mehrere Revolvergeschüsse ab und tötete Heilig. Polizei und Staatsanwaltschaft erschienen sofort am Tatort. Bodin hatte aber bereits die Flucht ergriffen. Der Mörder wird eifrig von der Polizei gesucht.

blutmäßige Bindung an die Form außer Frage steht, noch heute mitten in der Auseinandersetzung mit dem Problem Debussy befindet. Nicht als ob man von slavischer Abhängigkeit der jungen Franzosen von Debussy oder von einer Beirung des Kompasses der Jungen durch die Erscheinung des großen Impressionisten sprechen könnte. Aber dieser Abend hat — in engem Zusammenhang mit Baden-Badener Eindrücken — die Ueberzeugung erbracht, daß Debussy der Schicksalspunkt der neuen französischen Musik ist. Freilich wohl ein Debussy anderer Prägung, anderen ständlichen Lebens, als er uns im allgemeinen geläufig ist. Und insofern läßt sich der Abend von der zentralen Mitte der Aufklärung von Debussys dreißigjähriger Violinsonate aus deuten und zu fruchtbarer Erkenntnis führen. Wie Soetens, ausgezeichnet begleitet von der nervigen Pianistin Suzanne Koch, den fließenden Wechsel der Stimmungen, das Kosmos der Impressionen zu unerhört variiertem violinstischen Ausdruck brachte, wie er die Akzente setzte, bald ein hübenes Legato oder eine markante Kantilene in die schärfsten rhythmischen Prägungen wob, bald das zielstrebige formale Bewerk in das pointillistische Spiel herriedenden Lichtes brachte, bedeutete diese Interpretation die aufschlußreiche Begegnung mit dem echten Debussy.

Auf dessen Spuren wandelt auch — mit einem starken Einstrom von der französischen Neuromanik her — Henry Martelli mit seiner Violinsonate, deren Handschrift sich im übrigen kaum merklich von einer deutschen ähnlichen Stoffes und gleicher Form unterscheiden dürfte. Während Delannoy mit den Clarin-Chansons (von „Lied“) in unserem Sinne darf man hier nicht sprechen) wie mit einer Arie — von Odette Erlaud von der Pariser Opéra comique sehr lebendig und farbig gelungen — nichts mehr will und gibt als unbeschwerter, klavieristisch leicht illustrierte geistliche Diktion, verliert sich Barraud mit seinen Preludes für Klavier (auch hier führt die Ueberlegung mit „Praeludium“ etwas abwärts) in fragwürdige, tonal experimentierende, inhaltlich und formal schlechthin unerlöste Improvisationen, für die Prof. Georg Mantele keine feinnobellierende Kunst selbstlos einlegte. Daß Barraud über diese Ebene einer verkrampften Neutönelei hinaus ist, wissen wir von Baden-

Baden her, das bewiesen aber auch an diesem Abend seine Stimmungmalenden Impressionen nach Gedichten von Pierre Reverdy. Daß er damit auf die Linie der vorwiegend registrierenden geistlichen Diktion, wie sie u. a. in Debussys „Pelleas und Melisande“ gegeben ist, zurückkommt, ist weniger von Belang als die Art, wie er mit knappen Mitteln, behutsam klavieristischen Unterstreichungen und feinabgewogenem Ausdruck der Singstimme (ausgezeichnet Odette Erlaud durchgeführter Vortrag) zur fast dramatischen Bildhaftigkeit und zu einer in etwa geschlossenen Form kommt. Diese Begegnung bot jedenfalls tieferen Einblick in das Wesen der jungen französischen Musik als zwei von Robert Soetens mit Suzanne Koch mit letzter violinstischer Braut, einer herrlichen Fülle des tonlichen Glanzes und in wundervollem Zusammenspiel wiedergegebene Tänze von Claude Delvincourt und Ravel. Nimmt man dazu die hymnisch-opernmäßige Linie, die Delannoy — dem Dramatischen noch näher als Barraud — mit seinen den Abend beschließenden, bedingungslos an klassische französische Arienspiele anknüpfenden Gefängen einschlägt, darf man aus dieser Begegnung und den Eindrücken von Baden-Baden — mit aller Vorsicht freilich, da es sich beide Male um Auschnitte handelt — die Perspektive zeichnen: die junge französische Musik hat den Auseinandersetzungsvorgang mit Debussy noch nicht abgeschlossen. Aber das Bestreben ist unverkennbar, einerseits durch die Projektion des aufgelösten Formmaterials in den großen Orchesterdruck zu einer neuen Dynamik zu gelangen, der die Kraft innewohnt, das Subjektiv-Impressionistische zu überwinden, andererseits in sehr komplizierter Wandlung den Anschluß an die vorromantische Tradition zu finden.

So gesehen, ging der Ertrag dieses Konzertabends weit über die schöne Gelegenheit einer kulturellen Berührung hinaus und erschloß ein Sichtenlernen in zweifelslos entscheidenden Bezirken des Wesentlichen. Dem gab auch der begeisterte Beifall Ausdruck, der Robert Soetens, Suzanne Koch, Odette Erlaud, Delannoy (der am Flügel begleitete) und Prof. Mantele dankte. Hermann L. Wager.



# Aus Stadt und Land

Die Maitäfer fliegen.

Durlach, 6. Mai. In großen Scharen haben nun allabendlich die Maitäfer ihren Flug begonnen und beginnen ihren Sturm auf die Bäume, die sie durch ihren Fraß reiflos zugrunde richten. Für alle Gartenbesitzer ist es Pflicht, dieser Maitäferplage, die in diesem Jahre besonders groß ist, mit allen nur erdenklichen Mitteln zu begegnen, um nicht die Lehre anzunehmen, zu welcher sich der „tierfreundliche“ Professor bequemen mußte. Laßt uns von ihm erzählen:

Der Herr Professor war etwas menschlichen Deshals liebt er die Tiere um so mehr. Nicht nur seinen Hund und seinen Vogel, sondern all das, was da auf Erden freucht und flucht. Unterhielt er sich eines Tages mit einem Nachbarn über die Raupen. „Werden Ihren Kohl nicht fressen“, sagte er, „auch wenn mal ein paar mehr drauffliegen. Im Sommer freuen Sie sich über die schönen Schmetterlinge und jetzt schimpfen Sie über die Raupenplage. Sie sind ungerecht, Herr Nachbar.“

Der Nachbar schüttelte den Kopf und antwortete nicht. Was sollte er dazu auch schon sagen. „Sehen Sie“, fuhr der Professor fort, „in meinem Garten wächst auch alles, ohne daß ich das Ungeziefer mit Feuer und Schwert vernichte, so wie Sie es tun. Alles kann das jagen. Ungeziefer doch nicht fressen. Et was bleibt für den Menschen immer übrig und was übrig bleibt, ist genug.“ Damit schloß er seine Tür und verschwand.

Der Nachbar dachte, nun ... wir können uns denken, was er dachte! Kam der nächste Morgen. Der Professor war erwacht und blinzelte nach draußen. Es war noch früh. Eilig fuhr er in die Hofen und wanderte durch seinen Garten. Da fiel sein Blick auf einen braunen Flecken. Der erste Maitäfer!

Der alte Mann lächelte. Vorsichtig hob er den trockenen Käfer empor und setzte ihn behutsam auf ein Blatt. Tagelang freute er sich an den schwirrenden Käferscharen, die in der Abendzeit sein Haus umsummten und umdrümmten.

Aber dann fand er eines Morgens, daß einige seiner schönsten Bäumchen traurig die Zweige hängen ließen. Die Zweige aber waren fahl, rahelhaft gestreift.

Noch tröstete sich der Professor. Noch schlug er die Warnungen seines Nachbarn in den Wind, seines Nachbarn, der an jedem Morgen die Bäume schüttelte, die Käfer sammelte und sie seinen Hühnern als Lederbissen vorwarf.

Noch dann, eines weiteren schönen Morgens, war es zu spät. Da lagen sie zu Tausenden und fraßen sich den Rasen voll bis zum Klagen. Zwar versuchte der Professor noch zu retten, was zu retten war, zu spät! Es blieb nicht mehr viel übrig. Leer gefressen starteten die lahnen Zweige in den Frühling. Traurig durchwanderte der Professor seinen Garten.

Dem Ungeziefer aber und insbesondere den Maitäfern hatte er geschworen, sie zu vernichten, wo immer er sie auch traf.

## Achtung! SA-Sportabzeichenträger von Durlach und Umgebung!

Durlach, 6. Mai. Am Sonntag, den 8. 5. 38 findet die erste Wiederholungs-Übung für das SA-Sportabzeichen statt.

Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Träger des SA-Sportabzeichens, die am 8. 5. 38 das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Den über 40jährigen ist die Teilnahme freigestellt, zum Erwerb des silbernen, oder goldenen Abzeichens jedoch Bedingung.

Antretenplatz der Stürme 13 und 15/108, sowie der zum Sturmbezirk gehörigen Ortsschaften

morgens pünktlich 7 Uhr im Weiserhof.

Uniformträger in Uniform, Zivilisten in geeigneter Mäntelkleidung.

Witzzubringen ist: das Leistungsbuch, Bescheinigung, RM. — 50 und ein Bleistift zum Eintragen der geschätzten Entfernungen.

## Kämpfer für Wehrgeist und Wehrkraft

Aufruf des SA-Obergruppenführers Göring zu den Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen

Wehrgeist und Wehrkraft sind Lebensgrundlagen einer freien und eheliebenden Nation. Diesen männlichen Tugenden dient die SA durch charakterliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung. Ausdruck dafür ist das SA-Sportabzeichen, das Leistungsabzeichen des kampfbereiten und opferwilligen deutschen Mannes. Wer sich das SA-Sportabzeichen erwirbt, kämpft für Deutschlands Größe und Zukunft.

## Grundfunkübertragung der Volkshunfveranstaltung in Rom

Aus Rom bringen die deutschen Sender (ohne Leipzig, Saarbrücken und Deutschlandsender) am Freitag, den 6. Mai, von 22 bis 23.30 Uhr Hörsendungen vom Volksabend des Popolano auf der Piazza di Siena.

## Vom Gaunuszug des Reichsarbeitsdienstes.

Durlach, 6. Mai. Heute Freitagabend wird der hiesige Gaunuszug des Reichsarbeitsdienstes unter der Leitung von Musikführer Hirsch auf dem Friedrichsplatz in Karlsruhe in der Zeit von 17 bis 18 Uhr ein Standartkonzert geben, das auf den Reichsender Stuttgart übertragen wird.

## Zwischen Leid und Freud!

Durlach, 6. Mai. Sie liegen doch so nah beisammen, diese beiden Pole, wie man gestern Abend beim Abschied unserer Salzburger Buben feststellen konnte. Da die so treubehaltenen Pfleger, die es wirklich aber auch in nichts fehlen ließen, dort die alte, liebe Heimat mit ihren herrlichen Bergen. Und dort erzählen, wie es in der badischen Weimart war, was deutsche Schicksalsgemeinschaft alles an tief in den Kinderherzen eingegrabenen Herrlichkeiten sie erleben ließ, die die ersten waren, um von der Not und der Sehnsucht in der deutschen Ostmark zu erzählen. Und sie werden davon künden; denn sie haben sich prächtig herausgemacht, die Buben. 10 1/2 Pfund Gewichtszunahme, dürfte in den 4 1/2 Wochen wohl eine Rekordleistung sein, die aber „geschafft“ wurde. Man kannte tatsächlich über die die gepöbelten Rucke und Pakete, die gerne und freudenvoll heimwärts getragen wurden. Was gab es da nicht alles zu bewundern, zu bezaubern! Da haben Pfleger ihren Jungen in die Uniform unseres NS. eingekleidet, dort ist ein Koller im Gepäck, dort ragen 2 mächtige Blumenkösche aus dem gepackten Koffer hervor. So zogen sie heimwärts, die Buben, begleitet von ihren Pflegeltern bis zum Karlsruher Hauptbahnhof. Im Wartesaal II. Klasse die übliche Verlesung, dann der Weg zum bereitstehenden Zug, und als alles richtig verpackt und untergebracht ist, dürfen auch die Pfleger noch einmal bei ihren Pfleglingen sein, bis die Lokomotive nach herzlichem Abschied beide trennt. P. J. G. H. H. H., der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Süd der NSB. ist der Transportführer dieses Zuges.

# Turner aus der Turmbergheimat fahren nach Breslau

Durlach, 5. Mai. Immer intensiver wird das Rufen auf die Tage von Breslau, welche nun in große Nähe gerückt sind. Bereits am 15. Mai finden die großen Ausscheidungsturnen für die Einzelwettkämpfe in Breslau statt, in welchen die Westmännlichen gefunden werden sollen, hat doch der Kreis 4, dem unsere Vereine angehören, allein für turnerische Wettkämpfe der Männer 3 Turner für den 12-Kampf, 39 für den 10-Kampf, 4 für den 12-Kampf 2, 1 für den 9-Kampf A, 2 für den 9-Kampf B und 3 für den 9-Kampf C zu stellen, während die Frauen aus dem Kreis 4 mit 3 Turnerinnen für den Geräte-12-Kampf, 1 für den 10-Kampf, 10 für den 8-Kampf und 7 für den 6-Kampf zu melden sind, hiermit ergibt sich eine aktive Beteiligung des Kreises 4 am Turnfest in Breslau mit 73 Teilnehmern.

Im Lauf der letzten Wochen hat nochmals die

## Werbung für Breslau

in vollstem Maße eingesetzt und neben den einzelnen Vereinen in Durlach, den Bergdörfern und dem Pfingstal werden sich weiterhin die Turn- und Sportvereine Wolfartsweiler, der Fußball-Club Phönix Grünwettersbach, der Verein für Kampfsport Durlach und der Turn- und Sportverein Keilsteinbach mit einigen Vertretern an der Fahrt nach Breslau beteiligen, jedoch abschließend gesagt werden kann, daß sämtliche Gemeinden aus der Turmbergheimat in Schlesiens Hauptstadt Breslau, der Perle der deutschen Ostmark, vertreten sein werden und herrliche Tage zu erwarten haben, denn nicht nur das Turnfest selbst, sondern auch die alte Oberstadt bieten Sehenswürdigkeiten ersten Ranges. Um das „Zurechtfinden im Gelände dieser Sehenswürdigkeiten“ zu ermöglichen, hat die Stadtverwaltung in Breslau eine Neuerung geschaffen und zwar werden an den Baudentmälern bzw. an den Straßeneckungen, die zu ihnen führen, Schilder angebracht, die nicht nur eine Beschreibung und einen kurzen geschichtlichen Abriss enthalten, sondern sie werden kurz auch auf die nächst erreichbare Sehenswürdigkeit hinweisen — und das eine kann gesagt werden, an diesen Sehenswürdigkeiten, insbesondere an alten Baudentmälern, ist in Breslau kein Mangel. Wie ist nun der

## Verkehr der Sonderzüge

nach Breslau. Hierüber ist folgender Plan veröffentlicht worden:

### A. Hin-fahrt:

Zug 1: 24. Juli 1938 Mannheim ab etwa 17 Uhr über Hei-

### Ein großer Kinder-Nachmittag.

Durlach, 6. Mai. Gestern mittag in der Friedrichschule bei einem großen Märchen-Nachmittag! Ober- und Niederösterreich, Danziger und Kürbellen, die nunmehr in unsern Mauern weilen, waren die Gäste dieser Märchenfilmstunde und bei ihnen ihre „Mütter“.

Eine kurze Begrüßung durch den mit der stillen Betreuung der österreichischen Kinder Beauftragten, der sich wirklich freute, seine Pflichten in so guter Obhut zu wissen, und dann rollten Meter um Meter der künstlerisch ganz hervorragenden Märchenfilme: „Hänslein, der dich“ und „Einer ging aus, das Geiseln zu lernen“ ab, herrlich der Aufbau beider Filme, die nur durch Puppen eine fast an das Unglaubliche grenzende Darbietung und Gestaltung erfuhr. Das alles so schön und reibungslos bei der Vorführung klappte, ist das Verdienst von Hauptlehrer W. Reisinger. Daß die Jungen und Alten reiflos von dieser Vorführung begeistert waren, davon gaben die strahlenden Gesichter, das begeisterte Zeugnis ab.

Der Kreisabschnittsleiter des NSB, H. Schweigert, mit dessen Unterstützung der „Nachmittag“ in dieser Form fertig kam, und wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals Dank gesagt sei, wählte der Ausführung für einige Zeit bei. Dank auch an dieser Stelle dem Stadtschulamt Karlsruhe für die Bereitstellung der Filme.

Noch einige Tage und dann werden sie, die „Landeder“, Abschied nehmen von unserer gastfreundlichen Stadt, seinen gebeliebten Nationalsozialisten, und die Wäbels mit den wehenden Spielhahnsfedern am „Hüter!“ werden heimwärts reisen. Ihnen ist es recht gut in Durlach gegangen, da hat die „Vanda“ in den 4 Wochen ihres Hierseins es auf die nette Zunahme von 11 Pfund gebracht. Kommentar überflüssig! Auch ihnen recht gute Heimfahrt!

### Anfall.

Durlach, 6. Mai. Ein Unglücksfall, der noch glimpflich abließ, ereignete sich gestern an der Ede Palmsten- und Gartenstraße. Vor einem entgegenkommenden Lastkraftwagen scheute das Pferd eines kleinen Fuhrwerkes, jedoch der Wagen die kleine Böschung hinunterfuhr. Die Mitsfahrer, ein älteres Ehepaar, stürzten hierbei herunter und zogen sich einige Verletzungen zu, die zum Glück nicht ernster Natur sind.

### Und noch einmal eine Siegerin im Veruswettkampf

Durlach, 6. Mai. Nachträglich wird uns noch gemeldet, daß gleichfalls mit einer ausgezeichneten Punktzahl Fräulein Hildegard Steinbunn aus dem stattgefundenen Ortswettkampf innerhalb des Reichsarbeitsdienstes in der Wettkampfgruppe Handel hervorgehoben konnte und in Mannheim an dem Gauentscheid teilgenommen hat.

### Die HJ. sammelt wieder Altmaterial!

Am kommenden Samstag geht die HJ. wieder von Haus zu Haus, um Altmaterialien abzuholen. Nachdem wegen der Wahlen vorbereitungen die Aprilsammlung ausfallen mußte, haben sich die Sammelkästen in den einzelnen Haushaltungen wieder so gefüllt, daß die Hausfrauen froh sein werden, wenn die Jungen u. Mädel zur Leerung erscheinen. Und die Sammler freuen sich auf die reiche Ausbeute! Bei den früheren Sammlungen wurden den Sammlern immer wieder Altstoffe mitgegeben, die von der HJ. nicht gesammelt werden dürfen. Gläser, Lumpen, Altsen, Konservenbüchsen, Papieranziehmen, ist der HJ. verboten! Die Bevölkerung wird gebeten, das zu beachten. Die HJ. sammelt Tuben, Metallkapseln und Stanniol, also keine Gegenstände aus Zinn, Blei, Aluminium, von denen die meisten, besonders die Tuben (Zahnpasta, Creme, Salben, Arzneimittel u. a.) besonders gekennzeichnet sind.

### Gartenbegehung.

Durlach, 6. Mai. Am kommenden Sonntag vormittag unternimmt die Gruppe West der Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner eine Gartenbegehung, welche Gelegenheit geben wird, sich von dem Stand der Gärten zu unterrichten.

### Von der Ortsbauernschaft Durlach.

Durlach, 6. Mai. Morgen Samstag findet leitens der Ortsbauernschaft Durlach eine Versammlung im „Olsen“ statt, in welcher wichtige Fragen ihre Erledigung finden.

delberg, Eberbach, Redersbach, Mosbach, Oberburken, Würzburg, Dresden. Aufenthalt in Dresden circa 9 Stunden. 25. Juli 1938 Breslau an etwa 22 Uhr.

Zug 2: 24. Juli 1938 Offenburg ab etwa 14.30 Uhr über Baden-Wald, Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Eberbach usw. Dresden. Aufenthalt in Dresden circa 9 Stunden. 25. Juli 1938 Breslau an etwa 21 Uhr.

Zug 3: 25./26. Juli 1938 Mannheim ab etwa 0.30 Uhr. Im einzelnen wie Zug 1. Aufenthalt ins Dresden circa 10 Stunden. 27. Juli 1938 Breslau an etwa 6.30 Uhr.

Zug 4: 25./26. Juli 1938 Offenburg ab etwa 24 Uhr bezw. 0.00 Uhr. Im einzelnen wie Zug 2. Aufenthalt in Dresden circa 8 1/2 Stunden. 27. Juli 1938 Breslau an etwa 6 Uhr.

Zug 5: 26. Juli 1938 Offenburg ab etwa 21.30 Uhr. Im einzelnen wie Zug 2, durchgehend ohne längere Unterbrechung. 27. Juli 1938 Breslau an etwa 17 Uhr.

### B. Rück-fahrt:

Zug 1: 1. August 1938 Breslau ab etwa 16 Uhr. Aufenthalt in Nürnberg circa 7 1/2 Stunden, über Redersbach, Eberbach, Heidelberg usw. 2. Aug. 1938 Mannheim ab etwa 19 Uhr.

Zug 2: 1. August 1938 Breslau ab etwa 15.30 Uhr, Aufenthalt in Nürnberg circa 7 1/2 Stunden, über Heilbronn, Eppingen, Bretten, Karlsruhe usw. 2. Aug. 1938 Offenburg an etwa 18.30 Uhr.

Zug 3: 1. August 1938 Breslau ab etwa 22.30 Uhr, Aufenthalt (Übernachtung) in Nürnberg circa 2 1/2 Stunden, im einzelnen wie Zug 2. 3. Aug. 1938 in Mannheim an etwa 16 Uhr.

Zug 4: 1. August 1938 Breslau ab etwa 22 Uhr, Aufenthalt (Übernachtung) in Nürnberg circa 2 1/2 Stunden, im einzelnen wie Zug 2. 3. Aug. 1938 Offenburg an etwa 15 Uhr.

Zug 5: 31. Juli 1938 Breslau ab etwa 21.30 Uhr bezw. 0.00 Uhr, ohne längere Unterbrechung über Dresden, Würzburg, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe usw. 1. Aug. 1938 Offenburg an etwa 21.30 Uhr.

Wie daraus zu ersehen ist, werden dem Breslauerfahrer auch die Schönheiten der Stadt der Reichsparteitage erschlossen und schon heute kann gesagt werden, daß allen Breslauerfahrern ein nie wiederkehrendes Erlebnis bevorsteht. Wie wir erfahren, finden die Ausscheidungskämpfe für die vollstündigen Wettkämpfe am kommenden Sonntag, den 8. Mai für den Kreis 4 (Karlsruhe) auf dem Platz des TB. 1846 Karlsruhe statt.

## Vom Artilleriebund St. Barbara.

Durlach, 6. Mai. Zu einem gemüthlichen Kameradschaftsabend trifft sich morgen Samstagabend im Schweizerhaus der Artilleriebund St. Barbara, in welchem neben gemüthlicher Unterhaltung auch die Frage des Kameradschaftsausfluges eingehend besprochen werden wird.

## Ehrung verdienter Jubilare.

Den Einkäufern Otto Fischer u. Walter Wehrstedt, den Verkaufsstellenleitern Peter Fischer, Ludwig Brämsler und Anton Birthmann sowie dem Revisor Fritz Jakob, die sämtliche auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Fa. Pfannkuch G.m.b.H. & Co. Spezialhaus für Lebensmittel, zurückblicken konnten, sind vor der verammelten Betriebsgemeinschaft am 1. Mai 1938 durch den stellvertretenden Polizeipräsidenten im Auftrag des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehren diplome ausgehändigt worden.

Geschäftsführer Walter Heymann der Fa. Pfannkuch G.m.b.H. & Co. ist nach Ausstellung des Ehrendiploms des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers verstorben. Das Ehrendiplom wurde anlässlich der Betriebsfeier am 1. Mai 1938 dem Sohn des Genannten ausgefolgt.

## Neue Leiterin der NS-Frauenenschaft.

Stupferich, 6. Mai. Nachdem die bisherige Leiterin der hiesigen NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwertes Frau Seraf von ihrem Amt zurückgetreten, ist wurde an ihre Stelle Frau Marie Weiler mit der Leitung dieser beiden verantwortungsvollen Stellen betraut. Die Einsetzung in das Amt fand durch die Kreispropagandaleiterin statt, welche die Verdienste der scheidenden Führerin noch einmal treffend unterstrich und an die neue Leiterin und alle Anwesenden appellierte, auch in Zukunft durch tatkräftige Mithilfe aller Bevölkerungsteile der Not energisch zu steuern.

## Durlacher Filmschau

In den Stallichtspielen läuft ab heute ein heiterer und musikalisch bewährter Film, in dem das interessante Schicksal einer jungen Knechtin zwischen Bühne und Liebe schwanzt mit Marta Eggerth, Fritz von Dongen, Paul Hörbiger, Theo Lingner, Hans Moser u. a. m.

Im Marienbühnen-Theater läuft ebenfalls ab heute „Der Biberpelz“. In einer humorvollen und witzigen Handlung dreht es sich um junge Liebesleute und allerlei Diebesbeute — um eine leuchtende Höhe und einen „Attentäter“, um eine „ehrenwerte“ Waise und einen blindwütigen Hüter von Recht und Ordnung und um einen schlimmen Denunzianten, mit Ida Woll, Rottaut Richter, Sabine Peters, Heinz v. Clive u. a. m.

Die Kammerlichtspiele bringen ab heute die amüsante Filmkomödie „Der Maulkorb“ zur Vorführung. Es ist ein Spiel, angefüllt mit bestem Humor, ausgezeichnet gespielt, in der Darstellung hervorragend. Besonders Ralph Arthur Roberts, der mit dieser Leistung für den Film neu entdeckt wurde, ist es, der mit seinem Spiel das Publikum vom Anfang bis zum Ende ausgezeichnet mit seinen urwüthigen Einfällen unterhält. Wergern und herzlich lachen will, wird den Besuch dieses wirklich deutschen Lustspiels nicht veräumen.

## Hitler-Jugend herhören!

### Bodierung der Mitgliederkarte in der HJ.

Die zur Zeit bestehende Mitgliederkarte für die Hitler Jugend wurde für das Gebiet Baden bis 31. Mai aufgehoben. Wir geben bekannt, daß Anmeldungen bei den Gefolgschaften und beim Bann 109, Karlsruhe, Kriegsstraße 57, angenommen werden.

Jeder anständige deutsche Junge gehört in die HJ. Alle diejenigen, die diese Voraussetzung erfüllen, fordern wir auf, die gebotene Gelegenheit zu benutzen und zu uns zu kommen.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 109:

H. E. S. L., Bannführer.

Die Zeit der Fahrten rückt heran! Holt euch Spartakus und Sparmarlen. Schon für 10 Pfg. gibt es Marlen! Welches für die Hochlandfahrt der HJ. i. d. M. a.!